

Leonardo da Vinci

(1452-1519), florentinischer Künstler. Er war einer der großen Meister der Hochrenaissance. Als Maler, Bildhauer, Architekt, Ingenieur und Wissenschaftler gehört er zu den kreativsten Persönlichkeiten der Kunst- und Wissenschaftsgeschichte. Seine Neuerungen auf dem Gebiet der Malerei bestimmten die italienische Kunst noch mehr als ein Jahrhundert nach seinem Tod, und seine wissenschaftlichen Studien, insbesondere in Anatomie, Optik und Hydraulik, nahmen bereits zahlreiche Entwicklungen der modernen Naturwissenschaften vorweg.

Anfänge in Florenz

Leonardo wurde am 15. April 1452 in der kleinen toskanischen Stadt Vinci in der Nähe von Florenz als Sohn des wohlhabenden florentinischen Notars Ser Pietro und einer Frau bäuerlicher Herkunft geboren. Um 1466 ließ sich die Familie in Florenz nieder, dem geistigen und künstlerischen Zentrum Italiens, wo Leonardo als junger Musiker auffiel. Um 1469 wurde er als *garzone* (Volontär) in der Werkstatt des Andrea del Verrocchio, eines der damals führenden florentinischen Maler und Bildhauer, angestellt. Dort malte er Altar- und Tafelbilder und entwarf große Marmor- und Bronzestatuen. 1472 wurde er in die Malergilde von Florenz aufgenommen. Noch 1476 wird er jedoch als Mitarbeiter von Verrocchio erwähnt, auf dessen *Taufe Christi* (um 1475, Uffizien, Florenz) er den knienden Engel in der linken Bildhälfte und Teile der Landschaft schuf.

1478 wurde Leonardo selbständiger Meister. Sein erstes Auftragswerk, ein Altarbild für die Kapelle des Palazzo Vecchio in Florenz, wurde nie ausgeführt, sein erstes großes Bild, *Die Anbetung der Könige* (Uffizien, Florenz), war 1481 vom Kloster San Donato a Scopeto in Florenz in Auftrag gegeben worden und wurde noch im selben Jahr fertig gestellt. Andere Frühwerke, die ihm zugeschrieben werden, sind die so genannte *Madonna Benois* (um 1478, Eremitage, Sankt Petersburg), das Porträt *Ginevra de Benci* (um 1474, National Gallery, Washington D.C.) und das unvollendete Bildnis des *Heiligen Hieronymus* (um 1481, Pinacoteca Vaticana, Rom).

Mailänder Jahre

Um 1482 trat Leonardo in die Dienste des Mailänder Herzogs Ludovico Sforza, nachdem er ihm in einem Brief mitgeteilt hatte, dass er tragbare Brücken bauen könne, Techniken wirkungsvoller Bombardements und des Kanonenbaues kenne, dass er Schiffe, bewaffnete Gefährte, Katapulte und andere Kriegsmaschinen konstruieren könne und Skulpturen in Marmor, Bronze und Ton auszuführen vermöge. Er diente während zahlreicher militärischer Unternehmungen des

Herzogs als erster Ingenieur und Architekt. Zudem unterstützte er den italienischen Mathematiker Luca Pacioli bei seinem großen kunsttheoretischen Werk über den Goldenen Schnitt, *Divina Proportione* (1509, *Göttliche Proportion*).

Offenbar hatte Leonardo Lehrlinge und Schüler in Mailand, für die er wahrscheinlich die verschiedenen Texte schrieb, die später unter dem Titel *Trattato della Pittura* (1651, *Traktat über die Malerei*) gesammelt erschienen. Das bedeutendste Gemälde aus dieser frühen Mailänder Zeit war die *Madonna in der Felsengrotte*, von der zwei Versionen existieren (1483-1486, Louvre, Paris, und 1503-1506, National Gallery, London). Er beschäftigte sich in der Regel lange mit der Komposition eines Bildes, ohne es gänzlich abzuschließen. Von 1495 bis 1497 arbeitete er an dem großartigen *Abendmahl*-Fresko für das Refektorium des Klosters Santa Maria delle Grazie in Mailand, das zu seinen bedeutendsten Werken zählt. Aufgrund seiner innovativen Technik, der Verwendung von Tempera auf Stein, zeigten sich jedoch bereits um 1500 starke Verfallserscheinungen an dem Gemälde. Seit 1726 wurde vergeblich eine Restaurierung versucht, doch erst ein groß angelegtes Konservierungsprogramm, das modernste Restaurationstechniken zur Anwendung brachte und 1977 in Angriff genommen wurde, konnte einige der Schäden beseitigen.

Während seines langjährigen Aufenthalts in Mailand schuf Leonardo zahlreiche Gemälde und Zeichnungen, von denen jedoch die meisten verloren sind, Bühnenentwürfe, Architekturskizzen und Entwurfszeichnungen für den Mailänder Dom. Sein größtes Auftragswerk war ein monumentales Bronzestandbild von Francesco Sforza, dem Vater Ludovicos, für den Innenhof des Castello Sforzesco. Als die Sforza im Dezember 1499 von französischem Militär aus Mailand vertrieben wurden, ließ Leonardo das Tonmodell der Statue unvollendet zurück (es wurde später von französischen Bogenschützen zerstört, die es als Ziel für Schießübungen benutzten) und kehrte 1500 nach Florenz zurück.

Rückkehr nach Florenz

1502 trat Leonardo in die Dienste von Cesare Borgia, Herzog der Romagna, Sohn und leitender General von Papst Alexander VI. In seiner Eigenschaft als erster Architekt und Ingenieur des Herzogs beaufsichtigte er den Bau der Festungsanlagen in den päpstlichen Ländereien in Mittelitalien. 1503 gehörte er einer Kommission von Künstlern an, die darüber zu befinden hatte, wo **Michelangelos David** (1501-1504, heute Galleria dell'Accademia, Florenz) aufgestellt werden sollte. Ende des Jahres entwarf er eine Dekoration für den großen Saal des Palazzo Vecchio. Gegenstand der Darstellung war die Schlacht von Anghiari, in der Florenz Pisa besiegt hatte. Er fertigte zahlreiche

Vorzeichnungen und schließlich einen Entwurf in Originalgröße (1505) an, führte das Wandgemälde jedoch nie zu Ende. Von dem Modell, das im 17. Jahrhundert zerstört wurde, sind zahlreiche Kopien erhalten, deren berühmteste (um 1615, Louvre, Paris) von Peter Paul Rubens stammt. 1995 fanden Kunstgeschichtler heraus, dass es sich bei einem bisher als Kopie verkannten Tafelbild mit einem dramatischen Knäuel von Pferden mit ihren gegeneinander kämpfenden Reitern um ein Original Leonardos handelt.

Während seines zweiten Aufenthalts in Florenz malte Leonardo verschiedene Porträts, von denen sich lediglich seine berühmte *Mona Lisa* (auch *La Gioconda*, 1503-1506, heute Louvre, Paris) erhalten hat. Leonardo scheint eine besondere Beziehung zu dem Bild gehabt zu haben, denn er nahm es auf allen seinen Reisen mit.

Späte Reisen und letzte Schaffensphase

1506 folgte Leonardo einem Ruf des französischen Gouverneurs Charles d'Amboise und kehrte nach Mailand zurück. Im Jahr darauf wurde er zum Hofmaler Ludwigs XII. von Frankreich ernannt, der damals in Mailand residierte. Dort fuhr er mit seiner Arbeit an Ingenieurprojekten fort und arbeitete u. a. an einem Reiterstandbild von Gian Giacomo Trivulzio, dem Kommandeur der französischen Truppen in der Stadt. Mehrere Zeichnungen und Vorstudien, die sich davon erhalten haben, dokumentieren, wie eingehend sich Leonardo mit der Ausführung eines sich aufbäumenden Pferdes beschäftigte. Von 1514 bis 1516 lebte Leonardo unter dem Patronat von Papst Leo X. in Rom. Er wohnte im Palazzo Belvedere im Vatikan und beschäftigte sich mit wissenschaftlichen Experimenten. 1516 reiste er nach Frankreich, um in den Dienst von Franz I. zu treten. Seine letzten Jahre verbrachte er im Château de Cloux, nahe Amboise, wo er am 2. Mai 1519 starb.

Gemälde

Obwohl Leonardo nur eine geringe Anzahl von Gemälden schuf, von denen außerdem eine nicht geringe Zahl unvollendet blieben, war er ein außerordentlich fortschrittlicher und einflussreicher Künstler. In seinen jungen Jahren lehnte er sich stilistisch besonders an Verrocchio an, begann sich jedoch schon bald von der starren Figuredarstellung seines Lehrers zu entfernen, um stimmungsvolle, äußerst plastisch wirkende Kompositionen zu entwickeln. Sein Frühwerk *Anbetung der Könige* zeigt eine neue Kompositionsweise, in der die Hauptfiguren den Vordergrund beherrschen, während sich der Hintergrund aus imaginären Ruinen- und Schlachtenszenen in Linearperspektive zusammensetzt.

Leonardos stilistische Neuerungen werden im *Letzten Abendmahl* noch auffälliger, wo er ein traditionelles Thema künstlerisch völlig neu deutet. Anstatt die zwölf Jünger als Einzelfiguren zu zeigen, ordnet er sie in dynamischen

Dreiergruppen an, die Christus umrahmen, der sich isoliert in der Mitte befindet. Vor einer blassen, in der Ferne verdämmernden Landschaft sitzend, die durch rechteckige Öffnungen in der Wand sichtbar wird, stellt Christus, der gerade verkündet, dass einer der Anwesenden ihn verraten wird, ein Zentrum der Ruhe dar, während die anderen in auffälliger Gebärdensprache ihre innere Erregung nach außen tragen. Mit der Monumentalität der Szene und der Bedeutungslosigkeit der Figuren erneuert Leonardo eine Tradition der psychologischen Darstellung, die 100 Jahre zuvor Masaccio in die italienische Malerei eingeführt hatte.

Die *Mona Lisa*, Leonardos berühmtestes Werk,

zeichnet sich gleichermaßen durch eine tiefe Unergründlichkeit aus, die im geheimnisvollen Lächeln der Porträtierten zum Ausdruck kommt, wie durch eine unübertreffliche Meisterschaft in den Techniken des *Sfumato* und *Chiaroscuro*. Ersteres beinhaltet feinschichtige, geradezu unendlich sanfte Übergänge zwischen den Farbregionen, die eine stimmungsvolle, nebel- oder rauchartige Wirkung entstehen lassen, welche besonders in den Kleidern und im geheimnisvollen Lächeln der Sitzenden offenbar wird. *Chiaroscuro* wird die Technik genannt, durch kontrastierende Gegenüberstellung von Licht und Schatten Plastizität und Formtiefe zu erzeugen; so sind etwa die feingezeichneten Hände der Sitzenden hauptsächlich durch Licht und Schatten modelliert, während Farbkontraste nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Ein weiteres Charakteristikum von Leonardos Gemälden sind seine Hintergrundlandschaften, mit denen er als einer der ersten Maler die Luftperspektive in die Bildkomposition einbezog. Viele bedeutende Künstler der italienischen Hochrenaissance, darunter Raffael, Andrea del Sarto und Fra Bartolomeo, wurden von Leonardo maßgeblich beeinflusst. Die Mailänder Schule wurde von ihm vollständig verwandelt, und in Parma erhielt Correggio durch Leonardos Werk entscheidende Impulse.

Leonardos in großer Zahl erhaltene Zeichnungen, die sein Wissen über die Anatomie von Mensch, Tier und Pflanze belegen, sind in vielen bedeutenden europäischen Kunstsammlungen vertreten; eine der größten befindet sich in Schloss Windsor in England. In zahlreichen Karikaturen hielt er die seelischen Regungen seiner Mitmenschen fest und verlieh ihnen dadurch eine aufs höchste gesteigerte Individualität. Die wohl berühmteste Zeichnung ist sein *Altersselbstporträt* (um 1510 bis 1513, Biblioteca Reale, Turin).

Entwurfszeichnungen für Skulpturen und Architektur

Da keines seiner Bildhauerprojekte zu Ende geführt wurde, lässt sich Leonardos Umgang mit der dreidimensionalen Kunst nur von seinen Zeichnungen her erschließen. Die gleiche Einschränkung gilt für seine Architektur; keiner seiner

Gebäudeentwürfe, wie der für die Kuppel des Mailänder Domes von 1487, noch seine Entwürfe einer neuen Stadt, die das Problem der Kanalisation perfekt lösen sollte, oder eines Schlosses für die Mutter Franz' I., das in der Stadt Romorantin realisiert werden sollte, wurde tatsächlich ausgeführt. Doch zeigen seine Architekturzeichnungen, besonders die Entwürfe für den Mailänder Dom, eine große Meisterschaft im Umgang mit massiven Formen, Klarheit des Ausdrucks und genaue Kenntnis antiker römischer Vorbilder.

Naturwissenschaftliche und mechanische Studien

Als Naturforscher ragt Leonardo weit über seine Zeitgenossen hinaus. Einerseits leistete er eine einzigartige Gesamtschau der damaligen Welt, andererseits untersuchte er gewissenhaft und detailgenau Einzelphänomene. Er wußte, mehr als jeder andere zeitgenössische oder nachfolgende Künstler oder Gelehrte, von der Bedeutung präziser wissenschaftlicher Beobachtung. Leider brachte er viele seiner wissenschaftlichen Untersuchungen, ähnlich wie viele seiner künstlerischen Vorhaben, nicht zum Abschluß. Seine Theorien über Hebelgesetze, Strömungsforschung und vor allem über den Vogelflug (berühmt geworden ist besonders seine Zeichnung der *Mechanischen Flügel* hielt er in zahlreichen Notizbüchern fest, die er als Linkshänder meist in Spiegelschrift niederschrieb. Aber auch über technische Gerätschaften gibt es Notizen und Zeichnungen von Leonardo: Druckpumpen, Bohrmaschinen, Drehbänke, Fallschirme, Taucherglocken und Kräne beschäftigten seine technische Phantasie. Leonardo gehörte zu den Begründern der Hydraulik und erfand wahrscheinlich das Hygrometer. Auf dem Gebiet der Anatomie plante er eine umfassende Abhandlung über den Körperbau, basierend auf Studien zu Kreislauf, Auge, Herz und Schwangerschaft, und nahm damit bereits zahlreiche medizinische Entdeckungen der Neuzeit vorweg; ein Gedanke, der ihn wohl schon seit der *Divina Proportione* des Luca Pacioli beschäftigt hatte, an der er als Illustrator beteiligt gewesen war.

Leonardo machte Entdeckungen auf den Gebieten der Meteorologie und Geologie, erkannte die Wirkungen des Mondkreislaufes auf die Gezeiten, ahnte später durch die Wissenschaft bestätigte Erkenntnisse über die Formung der Kontinente voraus und stellte zutreffende Vermutungen über die Entstehung versteinelter Muscheln an. Durch seine Beschäftigung mit nahezu allen Wissensgebieten der damaligen Zeit verkörpert Leonardo selbst exemplarisch das in der Renaissance entwickelte Idealbild eines *Homo universalis*, des universell gebildeten Menschen.